



Günter Banzhaf, Bärbel Haug und Annette Scholz (von links) im Reutlinger Weltladen in der Rathausstraße.

Fotos: Carola Eissler

Lebensmittel wieder wertschätzen

Reutlingen Seit mehr als einem Vierteljahrhundert wirbt der Weltladen um gerechte Produktion und ein lebenswertes Auskommen für die Anbauer. *Von Carola Eissler*

Man ist, was man isst!

Die große Serie
vom 9. Oktober bis 20. November
Heute: Der Weltladen in Reutlingen

Projekte, Bildung und Lokales

Im Reutlinger Weltladen gibt es weit mehr als fair gehandelte Produkte. Der Eine-Welt-Verein engagiert sich auch in der Bildung.

Nudelhaus Trossingen Der Weltladen Reutlingen bietet, wie alle Weltläden bundesweit, 80 Prozent fair gehandelte Waren an, die restlichen 20 Prozent des Sortiments dürfen auch mit Waren aus anderen Projekten bestückt werden. Weshalb auch das „Nudelhaus Trossingen“ den Weltladen beliefert. Dabei handelt es sich um ein Inklusionsprojekt. Der Wirtschaftsbetrieb des Vereins „Lebenshaus“ nimmt Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten auf. 28 Mitarbeiter beschäftigen der Betrieb, der 1992 gegründet wurde.

Das Programm Weltladen macht Schule richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die es genauer wissen wollen. Dazu kooperiert der Weltladen mit Schulen, Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen. Angeboten werden Führungen durch den Weltladen und es werden Themen des Fairen Handels im Unterricht gestaltet.

Fair Trade Town Reutlingen ist seit 2012 Fair Trade Town. Der Eine-Welt-Verein ist zusammen mit anderen Bildungsträgern Mitglied im Fair Trade Ausschuss der Stadt. Zweimal jährlich erscheint ein Halbjahresprogramm mit interessanten Bildungsveranstaltungen zu globalen Themen und speziell auch zum Fairen Handel. Das Programm für 2021/22 ist auf der Homepage der Stadt Reutlingen abrufbar.

Reutlinger Produkte Reutlinger Stadtkaffee und Reutlinger Stadtschokolade sind zu einem Markenzeichen der Fair Trade Stadt geworden.

Als Anfang der 1970er Jahre in Deutschland die ersten Weltläden eröffneten und auf unfaire Preise und unmenschliche Produktionsbedingungen hinwiesen, da wurden sie bestenfalls belächelt. Das hat sich schon längst geändert. Denn heute wissen auch Milchbauern und Landwirte in Deutschland was es bedeutet, Preise diktiert zu bekommen. „Der Weltladen, das war schon immer auch eine politische Arbeit“, sagen Bärbel Haug und Günter Banzhaf vom Beirat und Vorstand des „Eine Welt Vereins Reutlingen“, sowie Anette Scholz, die Leiterin des Weltladens in der Rathausstraße. Seit mehr als 25 Jahren vertreibt der Weltladen faire Ware und sorgt mit den 900 anderen Weltläden bundesweit dafür, dass kleine Kooperativen, Projekte, Bauern und Erzeuger von ihren Waren leben können. Was einst mit Kaffee, Tee und Kakao begann, umfasst inzwischen ein großes Sortiment von Schokolade, Honig, Gewürzen, aber auch Kleidung und Kunsthandwerk. Und dennoch, trotz aller Anstrengungen und Kampagnen: Der Marktanteil von fair gehandelter Ware bleibt bundesweit bei nicht mehr als zwei Prozent.

Die Macht der Verbraucher ist groß, sagen Haug, Banzhaf und Scholz. Überzeugungsarbeit steht bei ihnen und ihren Mitstreitern deshalb ganz oben auf der Prioritätenliste. Denn so manchem Käufer ist nicht bewusst, dass bei Spottpreisen für Kaffee, Reis, Kakao für die Erzeuger in Afrika oder Südamerika eben kaum noch etwas übrig bleibt. Jedenfalls nicht mehr genug, um davon leben zu können. Hinzu kommen Monokulturen und der Einsatz von Pestiziden, die erst die Billigware möglich machen. „Und da

sind wir dann auch beim Klima- und Umweltschutz“, sagt Banzhaf.

Das große Anliegen des fairen Handels sei es, auf Bio-Anbau umzustellen, sagt Banzhaf. Wird Kaffee in großen Plantagen angebaut, komme es zu Chemie-Einsatz und Bodenerosionen. Nicht so bei den kleinen Erzeugern, verdeutlicht Banzhaf anhand einer Kooperative im afrikanischen Burundi, das übrigens auch Partnerland von Baden-Württemberg ist.

Langfristige Verträge und Vorfinanzierungen werden den kleinen Familienunternehmen gewährt. „Das Problem ist, dass die kleinen Bauern keinerlei Geld haben, um irgendetwas zu investieren. Durch entsprechende Handelspartner ist dies dann möglich“, sagt Bärbel Haug. Gleichzeitig gibt es einen garantierten Mindestpreis für die Rohware, der Sicherheit und Verlässlichkeit bietet und nicht den Schwankungen des Weltmarktes unterworfen ist. „Die Preise werden nicht diktiert, sondern ausgehandelt“, verdeutlichen die Weltladen-Betreiber. Der Reutlinger Weltladen arbeitet beim fairen Handel unter anderem mit den Importeuren Gepa, einem Unternehmen, dessen Gesellschafter ausschließlich kirchliche Entwicklungs- und Jugendorganisationen sind, aber auch mit El Puente, Welt-Partner und BanaFair zusammen. „Die Lieferkette ist fair und transparent und unsere Partner kontrollieren dies auch in den Erzeugerländern.“

Das Nischendasein hat der Reutlinger Weltladen schon längst verlassen. Kamen früher fast ausschließlich Stammkunden, so habe sich inzwischen die Kundschaft gewandelt, stellt Annette Scholz fest. „Wir haben auch viel jüngere Kundschaft.“



Zudem würden auch viele Männer kommen, was früher nicht der Fall war. Beigetragen hat dazu sicherlich auch, dass der Weltladen sich in all den Jahren zu einem anspruchsvollen Fachgeschäft entwickelt hat. Das durchaus auch mit eigenen Initiativen und Ideen punktet. Zum Beispiel mit dem Apfel-Mango-Projekt, für das man einen namhaften Saftersteller mit ins Boot holen konnte, wie Bärbel Haug erzählt. Schwäbisches Streuobst trifft philippinische Mango. „Davon profitieren hier die Streuobstbauern und auf den Philippinen die kleinen Mango-Bauern.“ Oder, um es mit den Worten des Saft-Experten aus Neckartailfingen zu sagen: Philippinische Kleinbauern treffen schwäbische Schaffer. So habe man in einem einzigen Projekt die Regionalität mit fairem Handel verbunden, freut sich Günter Banzhaf. Und dann gibt es da auch noch den Reutlinger Stadtkaffee, ebenfalls eine Spezialität des Weltladens.

Sensibilisieren, thematisieren, das Verbraucherverhalten ändern: Den Machern des Weltladens, der nach wie vor vom Eine-Welt-Verein betrieben wird, ist es vor allem wichtig, die Bedeutung von Nahrung und Lebensmitteln hierzulande wieder ins Bewusstsein zu rücken. „Die Verbraucher haben große Macht“, sagt Bärbel Haug. Auch, wenn ihnen dies meist nicht bewusst sei. Und Anette Scholz sieht es so: „Wenn die Verbraucher meckern und auf Missstände hinweisen, dann hat dies einen Einfluss.“

Der Wert von Lebensmitteln müsse wieder mehr geschätzt werden, sind sich Banzhaf, Haug und Scholz einig. Und, ja, Lebensmittel seien bei uns in Deutschland viel zu billig. Das Bewusstsein zu schaffen, dass Lebensmittel fair hergestellt werden und die Erzeuger von ihrer Hände Arbeit davon leben können, egal ob bei uns oder weltweit, darum gehe es schließlich bei den fair gehandelten Waren, betont Banzhaf. „Möchte ich jemand sein, der Lebensmittel nur billig haben will, auch wenn das auf Kosten von anderen Menschen geht. Oder möchte ich jemand sein, der dafür steht, dass es fair auf der Welt zugeht.“ Und diese individuelle Fragestellung passe letztendlich auch zu dem Thema der SÜDWEST PRESSE-Serie: Man ist, was man isst.

Weltladen besteht seit 1994

Der „Eine Welt Verein Reutlingen e.V.“ ist Träger des Weltladens und als gemeinnützig anerkannt. Er wurde am 13. September 1993 auf Initiative des „Ökumenischen Arbeitskreises für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ gegründet. Zunächst war der Verein

mit einem mobilen Stand auf dem Reutlinger Wochenmarkt präsent. Am 26. November 1994 konnte dann ein Laden im alten evangelischen Dekanat gegenüber der Marienkirche eröffnet werden.

Heute befindet sich der attraktiv gestaltete

Weltladen in der Rathausstraße 10. Dort arbeiten 80 ehrenamtliche Mitarbeiter. Der Laden ist ganztägig geöffnet. Der Verein hat eine hauptamtliche Ladenleitung und eine Bildungsreferentin in Teilzeit angestellt. Der Verein zählt inzwischen über 100 Mitglieder.